

# Israel

## Aya Ben Ron

### FIELD HOSPITAL X

Kommissare: Michael Gov, Arad Turgeman

Kurator: Avi Lubin

Exhibitor: Aya Ben Ron

Ort: Giardini



(v.l.n.r.) FHX Team: Aya Ben Ron, Avil Lubin und Miki Gov,  
Foto: Noa Yafe, Courtesy: Field Hospital X (FHX)



Aya Ben Ron (geb.1967) hat den israelischen Pavillon zu einer Klinik umfunktioniert, die auf die Heilung sozialer Krankheiten und Traumata spezialisiert ist. Ausgehend von eigenen traumatischen Erfahrungen hat die Künstlerin ein intelligentes und perfekt durchdachtes Klinikkonzept entwickelt, in dem es um Entlastung und Empathie, um Aussprechen, Zuhören und Nachvollziehen geht. Für diese ebenso sensible wie komplexe Aufgabenstellung hat sie – inmitten der Biennale! – einen geschützten Raum geschaffen. Ihr *Field Hospital X (FHX)* steht jedem offen, der Nachweis einer Krankenversicherung ist nicht erforderlich.

Der Besucher-Patient gelangt zunächst in einem halböffentlichen Warteraum. Aus einem Automaten kann er eine Nummer ziehen. Ein Flyer sowie ein Video informieren über Aufgaben und Arbeitsweise der Klinik und geben Ratschläge, wie man sich hier verhalten soll. „Be patient, be a patient“ lautet die Aufforderung, die sich leider nicht so schön ins Deutsche übersetzen lässt: „Sei geduldig, sei ein Patient“. Auch der zweite Kernbegriff des Projekts – „Care“ – ist im Englischen vieldeutig: Meint er doch Pflege, Betreuung und Zuwendung, die man anderen, aber auch sich selber angedeihen lassen kann.

„Care needs time“ wird der Wartende belehrt, und unter seiner Wartenummer wird er zugleich aufgefordert, auf sich selbst aufzupassen: „Take care“.

Wenn man aufgerufen wird, wählt man an der Rezeption eines von vier „Risiko-Armbändern“ und wird dann in die sogenannte „Safe-Unit Area“ geleitet. Hier gibt es drei schalldichte Kabinen, in denen der Besucher-Patient nach einer fachlichen Einweisung das Potenzial seiner Stimme erfahren kann: Ja, meine Stimme hat Macht! Sie kann mich verteidigen, über sie erreiche ich andere, sie kann mich aus meiner Isolation befreien! Für manche Menschen mögen diese Erkenntnisse nichts Neues sein – für andere kann die physische Erfahrung der eigenen Stimme eine ganze Welt eröffnen.

Anschließend wird der Besucher-Patient in die sogenannte „Care-Chair Area“ geführt. Hier findet ein radikaler Perspektivwechsel statt: weg vom Ich, hin zum anderen. Nachdem er das Potenzial seiner eigenen Stimme erprobt und verinnerlicht hat, ist der Besucher-Patient in der Lage, auch lange überhörte Stimmen anderer wahrzunehmen. Auf bequemen Behandlungsstühlen ruhend wird er per Video mit den Traumata anderer Menschen konfrontiert: Mit den Missbrauchserfahrungen, die die Aya Ben Ron in ihrer eigenen Familie gemacht hat, mit der existenziell bedrohlichen Einsamkeit und Entfremdung transsexueller Menschen, mit dem Schicksal misrachischer Mütter, deren Kinder in den 1950er-Jahren gekidnappt wurden und bis die bis heute verschwunden sind, und mit der isolierten Lebenswelt eines palästinensischen Künstlers, der sich nationalen Rollenzuschreibungen verweigert.

Der Besucher-Patient wird mit diesen verstörenden Lebensberichten nicht allein gelassen. Seine möglichen Gefühle – Empörung, Verunsicherung, Mitgefühl, Wut usw. – werden von Experten aufgefangen, die anschließend, wie bei schweren Krankheitsfällen üblich, eine zweite Meinung dazu abgeben. Insgesamt durchläuft er in der Klinik eine Art komprimierte Psychotherapie, in der er sich vom bedürftigen Patienten zum fürsorglichen Mitmenschen entwickeln kann. (SB)



Aya Ben Ron (geb. 1967 in Haifa, lebt und arbeitet in Tel Aviv), *Rezeption Field Hospital X*, 2019, Installation, Launch einer mobilen internationalen Organisation, die erforschen will, wie mit Kunst auf soziale Krankheiten reagiert werden kann, Foto: Elad Sarig, Courtesy: Field Hospital X (FHX)

